



ANA

Alterssitz Neuhaus Aaretal

**Jahresbericht 2021**

# Inhaltsverzeichnis

- 1 Editorial
- 2 19. Geschäftsbericht des Verwaltungsrates
- 5 Organisation
- 6 Das Geschäftsjahr 2021
- 7 Stellenplan
- 9 Belegungsstatistik 2021
- 10 Erfolgsrechnung
- 12 Bilanz
- 13 Neuhaus aus verschiedenen Perspektiven
- 14 Haus Dependance
  - 14 Neues Angebot aus der Sicht der Aktivierungstherapie
  - 18 Neue Lingerie
  - 20 Interview mit Ruth Gnägi
- 22 Corona
  - 22 Aus Sicht einer Mitarbeiterin
  - 24 Die Pandemie aus der Sicht einer Angehörigen
- 26 Neue Software für die Heimadministration



**Marie-Louise  
Jordi Andereg**  
Geschäftsführerin

EDITORIAL

**«Alles ist vor nichts sicher.  
Nichts ist vor allem sicher.  
Vor allem ist nichts sicher.»**

**(Erhard Blanck, Schriftsteller und Maler)**

Wir leben in unsicheren Zeiten. Die Zukunft ist ungewiss und nicht mehr immer einfach abschätzbar. Beim Erstellen dieses Jahresberichts ist das uns allen noch einmal so richtig ins Bewusstsein gelangt. Mitten in einer Phase vieler Erneuerungen im Neuhaus hat uns die Pandemie noch einmal so richtig eingeholt, alle unsere Gewissheiten noch einmal infrage gestellt und manche Veränderungsprozesse auch deutlich beschleunigt.

Wie wird es weitergehen? Wohin wird sich unser bestehendes und unser neues Angebot entwickeln? Wie sehr wird sich unser Arbeitsalltag verändern – und verändern müssen? Und was werden wir als positive Erfahrung aus der Pandemie mitnehmen wollen und können? Die Fragen beschäftigen uns alle, natürlich auch die Geschäftsleitung im Neuhaus.

Es sind breit gefächerte Themen, die unsere Aufmerksamkeit gefordert haben.

Das Thema Sicherheit, insbesondere in den aussergewöhnlichen Zeiten der Pandemie, hat uns auf verschiedenen Ebenen gefordert. Aber auch mit der Individualität des Einzelnen innerhalb einer Institution, insbesondere mit Augenmerk auf das neue Angebot im Haus Dependance, haben wir uns stark auseinandergesetzt. Die zunehmenden Anforderungen im Bereich elektronischer Datenaustausch und Verfügbarkeit verschiedenster Daten haben uns gefordert. Wir hoffen, dieser Forderung mit einem neuen ERP-System gut zu begegnen.

Ein neues Miteinander von Mitarbeitenden, Bewohnenden und Angehörigen ist dabei die Basis, um die Herausforderungen gut und nachhaltig bewältigen zu können. Dieses Miteinander hat uns in diesem 2021 getragen und so können wir mit Stolz auf ein nicht alltägliches Jahr zurückblicken. Dafür gilt Ihnen mein ganz grosser Dank.

Marie-Louise Jordi Andereg  
Geschäftsführerin



# 19. Geschäftsbericht des Verwaltungsrates

## 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021

**Auch im Geschäftsjahr 2021 prägte die Covid-19-Pandemie das Leben im Neuhaus. Daneben gab es aber auch erfreuliche Ereignisse. Das Haus Dependance wurde fertiggestellt und der Betrieb aufgenommen. Der Workshop im Zusammenhang mit der Entwicklung am Standort Wichtrach konnte abgeschlossen werden.**



**Hansruedi Blatti**  
Verwaltungsratspräsident

### **Covid 19 – die Rückkehr zur Normalität lässt auf sich warten**

Die Pandemie prägte auch im letzten Geschäftsjahr weitgehend den Betrieb im Neuhaus. Das Personal war stark gefordert. Je nach aktueller Lage mussten die bekannten Schutzmassnahmen verschärft werden. Dann durften und konnten sie aber auch wieder gelockert werden. Der Verwaltungsrat darf feststellen, dass das Personal und die Verantwortlichen diese Situation hervorragend gemeistert haben. Eine transparente und zielgruppengerechte Kommunikation mit allen Anspruchsgruppen durch die Geschäftsleitung und die hohe Motivation des Personals waren dafür sicher zwei entscheidende Punkte. Dieser Einsatz hat wesentlich dazu beigetragen, dass trotz dieser Umstände auch die finanzielle Situation im 2021 vergleichbar erfolgreich mit den Vorjahren war. Der VR stellt fest, dass die ANA AG finanziell gesund dasteht.

Bei der täglichen Arbeit in unserem Betrieb sind Empathie gegenüber den Menschen, eine hohe Pflegequalität und «Zeit haben» wichtigere Faktoren als Franken und Rappen. Diese sogenannten weichen Eigenschaften sind jedoch nur möglich, wenn am Schluss die Zahlen stimmen. Es ist deshalb die wichtigste Aufgabe von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung, dafür zu sorgen, dass ein finanziell gesunder Betrieb dem Personal die Rahmenbedingungen schafft, seine Arbeit mit der nötigen Qualität zu verrichten.

### **Wohnen in der Dependance – ein weiteres Angebot ist gestartet**

Mit dem Konzept «Wohnen in der Dependance» wird Betagten ermöglicht, ihre Wünsche, Vorstellungen und Präferenzen mit ihrem Bedarf an Zusatzdienstleistungen in Einklang zu bringen und zu gestalten, auch unter Berücksichtigung ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Weg vom Fokus auf das Angebot der Institution, hin zur Priorisierung der Bedürfnisse von Kundinnen und Kunden unter Berücksichtigung deren Individualität und Eigenständigkeit. Genau diese Worte standen bereits im letzten Jahresbericht an dieser Stelle. Damals war die Dependance im Rohbau und unser Konzept noch Theorie. Selbstverständlich waren wir überzeugt, dass der Schritt für die Zukunft richtig ist.

Der Neubau Dependance konnte im Oktober abgeschlossen und eingeweiht werden. Die Freude war riesig, dass alle 16 Studios bereits vor Bauabschluss vermietet waren und das Haus im November voll belegt den Betrieb aufnehmen konnte. Wir haben mit diesem Angebot einem Bedürfnis entsprochen. Es war offenbar richtig, sich bei der Konzeptentwicklung die nötige Zeit zu nehmen. Bereits Beschlossenes noch einmal zu überdenken, zwei Schritte zurückzugehen und dies und jenes anzupassen.

Nun kommt die Zeit der Bewährung. Es wird sich nun zeigen, wie sich die Bewohnenden einbringen, welche Bedürfnisse sie anmelden und wo mögliche Stolpersteine liegen werden. Die Verantwortlichen im Betrieb sind sich dessen bewusst und werden diese Herausforderungen annehmen. Der VR wird sie dabei wo nötig unterstützen.

### **Projekt Passage in Wichtrach – Umbau Bauernhaus und Richtprojekt**

Der Umbau des Bauernhauses in eine Gemeinschaftspraxis, eine Wohnung und einen multifunktionalen Gemeinschaftsraum kommt voran, jedoch nicht so schnell, wie wir uns das vorgestellt haben. Einerseits haben Erkenntnisse aus dem Workshop zum Neubaugebiet zu Anpassungen im Detailprojekt geführt, andererseits hatte eine Verbesserung der Platzsituation bei der Bushaltestelle Projektanpassungen zur Folge. Und dann sind da natürlich die Instanzenwege und Fristen und Fristverlängerungen und...

Da der Bau an sich unbestritten ist und keine Einsprachen das Projekt gefährdeten, sind in der Zwischenzeit alle Vorbereitungen getroffen worden, dass nach Eingang der Baubewilligung sofort mit dem Umbau begonnen werden kann. Aus aktueller Sicht dürfte dies in absehbarer Zeit der Fall sein.

In einem Workshopverfahren wurde ein Richtprojekt für die Überbauung Hagacher erarbeitet. Die ANA AG will hier Raum für Senioren und Seniorinnen realisieren. In einem Positionspapier hat der Verwaltungsrat wesentliche Aspekte zum Wohnen im Alter in der Zukunft festgelegt. Zusammen mit der Gemeinde, den Fachexperten und den Planern ist im Workshop ein zukunftsweisendes Richtprojekt entstanden. Es übernimmt die in Wichtrach typische Bauernhausstruktur mit den grossen Wohnstöcken. Vorgesehen sind ein grösserer Wohnstock beim bestehenden Bauernhaus und abgesetzt ein moderner Längsbau mit einem weiteren grösseren Wohnstock. Da beim Workshopverfahren Architekturexperten, Landschaftsarchitekten, die kantonale Denkmalpflege und die Gemeinde dabei waren, dürfen wir positiv gestimmt sein, dass die nun zu überarbeitende Überbauungsordnung und Zonenplanung beim Kanton auf keinen Widerstand stossen und dann hoffentlich von den Wichtracher Stimmberechtigten





tigten genehmigt werden. Eine erste Information bei den umliegenden Anstössern hat gezeigt, dass die grosse Herausforderung bei akzeptablen Verkehrsführungen und nicht bei den Bauten liegen wird.

#### **Erneuerung und Kontinuität im Verwaltungsrat**

Wie vor einem Jahr bei unseren Aktionären, den Gemeinden Münsingen, Gerzensee, Kirchdorf und Wichtrach angekündigt, hat sich der Verwaltungsrat mit seiner Zukunft befasst. Da doch einige Mitglieder bereits länger im VR sind, gab es Befürchtungen, dass es auf einmal zu Mehrfachrücktritten kommen könnte. Dem VR ist wichtig, dass Erneuerung und Kontinuität mittelfristig gut koordiniert werden. Es zeichnet sich ab, dass sich in den nächsten Jahren mehrere Personen aus dem VR zurückziehen werden. Dies soll jedoch gestaffelt geschehen.

Die Aktionärgemeinden werden jeweils frühzeitig über den nächsten anstehenden Rücktritt informiert. Sie haben dann genug Zeit, eine geeignete Person für die Wahl an der nächsten GV zu suchen. Hans Lüthi, im VR Verantwortlicher für Liegenschaften und Bauten,

tritt auf die GV vom Juni 2022 zurück. Eine Würdigung von Hans Lüthi folgt dann im Jahresbericht 2022.

An einer gemeinsamen Weiterbildung von Aktionären und Verwaltungsrat hat uns ein Rechtsgelehrter, der die ANA AG seit der Gründung kennt, über die jeweiligen Rechte und Pflichten der beiden Akteure informiert. Die Kompetenzen von VR und Aktionär sind nun bekannt. Wichtig ist in Zukunft der regelmässige gegenseitige Informationsaustausch.

#### **Dank**

Der Verwaltungsrat dankt der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden für ihre hervorragende Arbeit in diesem Jahr. Der VR schätzt sich glücklich, gut ausgebildetes und motiviertes Personal zu haben. Dies ist nicht selbstverständlich. Deshalb ist es ihm wichtig, dazu Sorge zu tragen, damit auch in Zukunft sich alle im Neuhaus wohl fühlen.

Für den Verwaltungsrat  
Hansruedi Blattli, Präsident

BETRIEBSORGANISATION

# Organisation

VERWALTUNGSRAT

Präsident:	Hansruedi Blatti Sekundarschullehrer, Wichtrach
Personal:	Elisabeth Striffeler Gerontologin MAS, Münsingen
Finanzen:	Jakob Hasler Elektroingenieur, Münsingen
Liegenschaft:	Hans Lüthi Prokurist, Gerzensee
Projekte:	Kurt Marti Heilpädagoge, Wichtrach

GESCHÄFTSLEITUNG

Geschäftsleitung:	Marie-Louise Jordi Anderegg
Pflege und Betreuung:	Lisa Zwahlen
Hotellerie:	Tamara Burkhalter
Aktivierung/ Tagestreff:	Bernadette Schmid
Heimarzt:	Dr. med. Torsten Seifert
Revisionsstelle:	unico thun ag



MEILENSTEINE

# Das Geschäftsjahr 2021

## Januar

- Besuche sind nach der Schliessung aufgrund COVID-Situation im Dezember 2020 ab 13.1.21 wieder möglich. Jedoch unter strikten Auflagen.
- 1. Workshop für Workshopverfahren Projekt Hagacher.

## Februar

- Die lang erwarteten Corona-Impfungen können im Februar stattfinden.
- Neue Bettwäsche, individuell für jede Wohngruppe.

## März

- Debriefings mit allen Teams zur Corona-Situation.

## April

- Einzelne Covid-19-Infektionen bei Bewohnenden und Mitarbeitenden.

## Mai

- Einbau Kühlanlage für kontrollierte Raumlüftung im Pflegehaus.
- 2. Workshop Projekt Hagacher.

## Juni

- Erste Vermietungen Studios Dependance.
- Start Projekt Nexus (neues ERP-System).
- Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiteranlass auf dem Gurten.
- 3. Workshop Projekt Hagacher.

## Juli

- Möblierung für Haus Dependance.
- Erstellung Gartenpavillon Demenzgarten.

## August

- Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiteranlass auf dem Gurten.
- Erneute Absage Neuhausfest (2. Jahr in Folge aufgrund Corona-Situation).
- Sommerfest für jede WG.
- Abschluss Workshopverfahren Hagacher (letzter Workshop).

## September

- Finanzierungspartner für Projekt Hagacher in Wichtrach.
- Schulungen Nexus für Adminteam.
- Installation Elektro- Ladesäulen für 2 Parkplätze.

## Oktober

- Umzug Lingerie.
- Fertigstellung Dependance und erste Schlüsselübergabe.
- Eröffnungsfeier für Mitarbeitende und Dankesfest für Handwerker.

## November

- Eröffnung Haus Dependance am 11.11.2021.
- Schlussbericht Workshopverfahren «Hagacher» des Beurteilungsgremiums.

## Dezember

- Weihnachtsfeier.

## MITARBEITENDE

# Stellenplan

Im Durchschnitt der Jahre	2020	und	2021
Pflege und Betreuung	40.25	Stellen	40.2
Tagesgestaltung	4.3	Stellen	4.2
Hotellerie (Küche/Wäsche/Reinigung)	15.6	Stellen	14.6
Technischer Dienst	1.8	Stellen	2.5
Verwaltung	2.85	Stellen	2.30
<b>Total</b>	<b>64.8</b>	<b>Stellen</b>	<b>63.8</b>
Anzahl Mitarbeitende am 31.12.	94		93 inkl. Lernende

## Anerkennung geleisteter Arbeitsjahre/Jubilare

### 10 Jahre

Burkhalter Tamara, Bereichsleiterin Hotellerie  
 Fankhauser Gabriela, Pflege und Betreuung  
 Haldi Anna, Pflege und Betreuung  
 Jordi Anderegg Marie-Louise, Geschäftsleiterin  
 Küng Renate, Küche  
 Wenger Verena, Pflege und Betreuung

### 15 Jahre

Sernatinger Jolanda, Pflege und Betreuung

### 30 Jahre

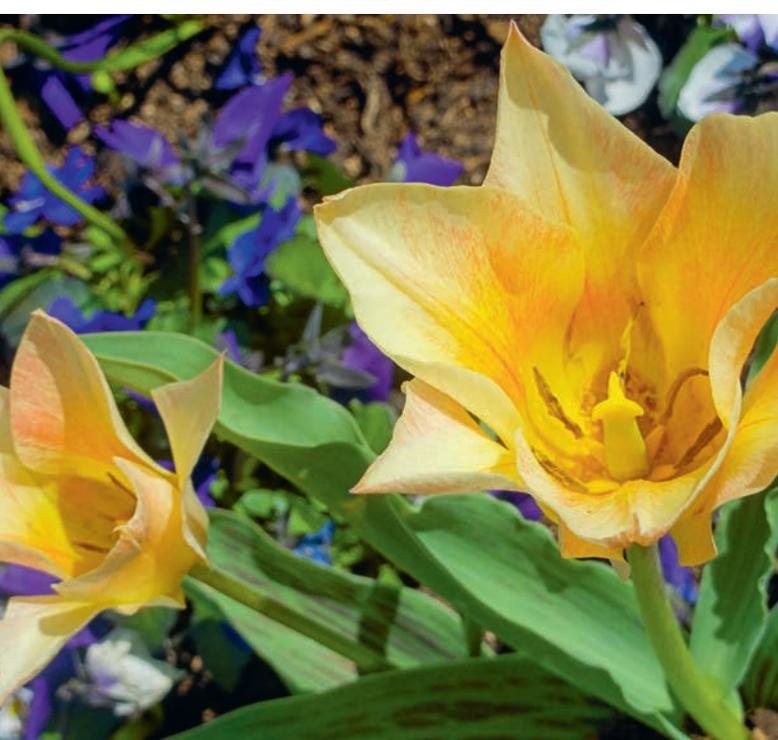
Ilic Svetlana, Hotellerie

### Pensionierungen

Jenni Elsbeth, Pflege und Betreuung  
 Oberli Annemarie, Pflege und Betreuung  
 Ilic Svetlana, Hotellerie

### Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse

Lehmann Natalie Sabrina,  
 Hauswirtschaftspraktikerin EBA  
 Klopstein Flurina, Fachfrau Gesundheit EFZ  
 Imfeld Laurentia, Aktivierungsfachfrau HF



## ZAHLEN UND FAKTEN

# Belegungsstatistik 2021

## Bewohnende im Pflegehaus (inkl. Feriengäste)

	Frauen	Männer	2021	2020	2019	2018	2017	2016
Stand 31.12.	37	21						
Todesfälle	11	17	28	26	29	28	20	19
Austritte definitiv	4	2	6	1	29	28	24	27
Eintritte definitiv	23	15	38	22	60	54	44	46
Austritte Ferien	8	14	22	20				
Eintritte Ferien	7	16	23	21				
Stand 31.12.2021	44	19	63					

22 273 Pflage tage, was einer Belegung von 96,9% entspricht und 22 541 Belegungstagen mit einer Auslastung von 98% im Pflegehaus.

Pflege- und Betreuungsbedürftigkeit (Durchschnitt)  
BESA-Stufe 6.1 (Skala von 1-12)

### Gäste im Tagestreff

25 Tagesgäste besuchten uns an 1274 Aufenthaltstagen. Das entspricht einer Belegung von 83.3%.

### Mieterinnen und Mieter im Haus Balance

Alle 13 Wohnungen waren im Jahr 2020 lückenlos vermietet.

In der Zeit vom 1.1.2021 bis 31.12.2021 hatten wir drei Wechsel bei der Mieterschaft.

### Mieterinnen und Mieter im Haus Dependance

Alle 16 Studios konnten bereits per 1.11.2021 vermietet werden.

# Erfolgsrechnung

	2021 CHF	%	2020 CHF	%
<b>Ertrag</b>				
Erträge aus Hotellerie, Betreuung und Pflege	5'762'654.65	78.5	5'911'867.25	79.5
Infrastrukturbeitrag	659'324.25	9.0	675'974.75	9.1
Erträge aus Medizinischen Nebenleistungen	103'546.35	1.4	63'562.60	0.9
Erträge aus Spezialdiensten	259'875.35	3.5	231'129.40	3.1
Erträge aus Leistungen für Heimbewohner	156'954.75	2.1	118'981.25	1.6
Mietzinserträge	292'314.30	4.0	271'625.40	3.7
Erträge aus Cafeteria	29'016.65	0.4	32'789.20	0.4
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	29'485.75	0.4	66'771.50	0.9
Ausbildungsentschädigung des Kantons	48'610.50	0.7	49'900.40	0.7
Spendenerträge	10'792.80	0.1	12'370.70	0.2
Ertragsminderungen / Veränderung Delkredere	-14'086.56	-0.2	-340.00	0.0
<b>Betriebsertrag</b>	<b>7'338'488.79</b>	<b>100.0</b>	<b>7'434'632.45</b>	<b>100.0</b>
<b>Aufwand</b>				
Löhne	-4'289'673.40	-58.5	-4'386'994.10	-59.0
Sozialleistungen	-649'337.55	-8.8	-676'274.70	-9.1
Personalnebenaufwand	-65'404.20	-0.9	-55'162.05	-0.7
Honorare für Leistungen Dritter	-77'863.50	-1.1	-51'028.25	-0.7
<b>Personalaufwand</b>	<b>-5'082'278.65</b>	<b>-69.3</b>	<b>-5'169'459.10</b>	<b>-69.5</b>
Medizinischer Bedarf	-93'143.10	-1.3	-98'214.40	-1.3
Lebensmittel und Getränke	-267'807.34	-3.6	-267'882.10	-3.6
Haushalt	-61'911.28	-0.8	-65'969.32	-0.9
Unterhalt und Reparaturen	-164'216.50	-2.2	-402'782.31	-5.4
Aufwand für Anlagennutzung	-25'139.80	-0.3	-12'834.95	-0.2
Energie und Wasser	-123'724.70	-1.7	-128'849.55	-1.7
Büro- und Verwaltungsaufwand	-190'328.70	-2.6	-194'860.30	-2.6
Übriger Sachaufwand	-116'320.95	-1.6	-101'350.45	-1.4
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-1'042'592.37</b>	<b>-14.2</b>	<b>-1'272'743.38</b>	<b>-17.1</b>
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen</b>	<b>1'213'617.77</b>	<b>16.5</b>	<b>992'429.97</b>	<b>13.3</b>
Abschreibungen	-782'072.90	-10.7	-629'812.60	-8.5
Finanzaufwand	-124'472.45	-1.7	-124'040.80	-1.7
Kursveränderung Wertschriften	189'403.25	2.6	-135'359.85	-1.8
Finanzertrag	78'881.50	1.1	78'539.42	1.1
<b>Abschreibungen und Zinsen</b>	<b>-638'260.60</b>	<b>-8.7</b>	<b>-810'673.83</b>	<b>-10.9</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>575'357.17</b>	<b>7.8</b>	<b>181'756.14</b>	<b>2.4</b>
Veränderung Rückstellung Infrastruktur und Betrieb	-335'000.00	-4.6	-330'000.00	-4.4
Ausserordentliches Ergebnis	15'500.00	0.2	101'238.80	1.4
Veränderung Rückstellung Erbschaft R. Baumann	-261'414.59	-3.6	62'969.83	0.8
Veränderung Bewohnerfonds	10'078.45	0.1	-11'345.50	-0.2
<b>Total a.o., einmaliger oder periodenfremder Erfolg</b>	<b>-570'836.14</b>	<b>-7.8</b>	<b>-177'136.87</b>	<b>-2.4</b>
<b>JAHRESERGEBNIS (+ Gewinn / - Verlust)</b>	<b>4'521.03</b>	<b>0.1</b>	<b>4'619.27</b>	<b>0.1</b>



# Bilanz

	31.12.21 CHF	%	31.12.20 CHF	%
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	3'140'559.94	12.5	2'064'405.57	9.4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	318'498.80	1.3	256'892.25	1.2
Delkredere	-18'000.00	-0.1	-5'000.00	0.0
Übrige kurzfristige Forderungen	163'528.25	0.7	121'255.85	0.6
Aktive Rechnungsabgrenzungen	27'063.15	0.1	9'509.15	0.0
Vorräte	34'315.00	0.1	46'042.00	0.2
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>3'665'965.14</b>	<b>14.6</b>	<b>2'493'104.82</b>	<b>11.3</b>
Finanzanlagen	1'077'199.15	4.3	2'194'894.35	10.0
Mobile Sachanlagen	258'000.00	1.0	75'000.00	0.3
Immobilie Sachanlagen	20'064'423.10	80.0	17'259'967.30	78.4
Immaterielle Werte	18'000.00	0.1	0.00	0.0
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>21'417'622.25</b>	<b>85.4</b>	<b>19'529'861.65</b>	<b>88.7</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>25'083'587.39</b>	<b>100.0</b>	<b>22'022'966.47</b>	<b>100.0</b>
<b>Passiven</b>				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	484'881.50	1.9	120'746.36	0.5
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	1'865'760.66	7.4	537'257.85	2.4
Übrige Verbindlichkeiten	2'840.40	0.0	8'214.20	0.0
Depotgelder	24'968.55	0.1	10'796.20	0.0
Bewohnerfonds	16'187.39	0.1	26'265.84	0.1
Vorauszahlungen Heimbewohner	69'140.70	0.3	213'848.30	1.0
Passive Rechnungsabgrenzungen	314'170.85	1.3	98'866.00	0.4
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>2'777'950.05</b>	<b>11.1</b>	<b>1'015'994.75</b>	<b>4.6</b>
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	13'100'000.00	52.2	12'400'000.00	56.3
Rückstellung Infrastruktur und Betrieb	4'010'000.00	16.0	3'675'000.00	16.7
Rückstellung Zeitwertkonto Mitarbeitende	18'045.00	0.1	20'315.00	0.1
Rückstellung Erbschaft R. Baumann (zweckgebunden)	4'711'352.85	18.8	4'449'938.26	20.2
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>21'839'397.85</b>	<b>87.1</b>	<b>20'545'253.26</b>	<b>93.3</b>
<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	<b>24'617'347.90</b>	<b>98.1</b>	<b>21'561'248.01</b>	<b>97.9</b>
Aktienkapital	100'000.00	0.4	100'000.00	0.5
Gesetzliche Gewinnreserve	50'000.00	0.2	50'000.00	0.2
Freiwillige Gewinnreserve	200'000.00	0.8	200'000.00	0.9
<b>Total Grundkapital und Reserven</b>	<b>350'000.00</b>	<b>1.4</b>	<b>350'000.00</b>	<b>1.6</b>
Gewinnvortrag	111'718.46	0.4	107'099.19	0.5
Jahresergebnis (+ Gewinn / - Verlust)	4'521.03	0.0	4'619.27	0.0
<b>Total Bilanzgewinn</b>	<b>116'239.49</b>	<b>0.5</b>	<b>111'718.46</b>	<b>0.5</b>
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>466'239.49</b>	<b>1.9</b>	<b>461'718.46</b>	<b>2.1</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>25'083'587.39</b>	<b>100.0</b>	<b>22'022'966.47</b>	<b>100.0</b>

BERICHTE AUS DEM BETRIEB

# Neuhaus

## aus verschiedenen Perspektiven



BERICHTE AUS DEM BETRIEB

# Haus Dependance

## Neues Angebot aus der Sicht der Aktivierungstherapie

### Seit November 2021 sind die 16 Studios im Neubau Dependance nun bewohnt.

Der Neubau Dependance umfasst zwei Stöcke mit je acht Studios, welche alle mit einer eigenen Küche und Nasszelle ausgestattet sind. Zudem stehen den Studiomietenden eine gemeinsame Küche mit einem grossen Tisch sowie ein helles, gemütliches Wohnzimmer zur Verfügung. Im Erdgeschoss befinden sich eine Bibliothek, ein Werkatelier sowie ein Atelier für Gruppenangebote zur allgemeinen Benützung.

### Die Studiomietenden sind alle über 60 Jahre alt und kommen aus der Umgebung von Münsingen.

Als Teammitglied der Aktivierung habe ich unter anderem die Aufgabe, die individuellen Bedürfnisse der Studiomietenden zu erfragen und zu erkennen und ihnen dementsprechend passende Angebote zu unterbreiten. In der Anfangsphase habe ich den Fokus vor allem darin gesehen, die Mietenden im gegenseitigen Kennenlernen zu unterstützen, ihnen den Austausch zu ermöglichen und die sozialen Kontakte untereinander zu fördern.

Seit November 2021 haben wir uns bereits drei Mal zu einer Wohngruppen-Sitzung getroffen. Im ersten Treffen stand vor allem das Kennenlernen, das gegenseitige Vorstellen sowie das Klären von allgemeinen Fragen im Zentrum. Es fand auf beiden Stöcken ein reger Austausch statt.



**Julia Zihlmann**  
Mitarbeiterin Aktivierung

Zwischen der ersten und der zweiten Wohngruppen-Sitzung haben wir uns zudem beim gemeinsamen Gützele, bei einem unterhaltsamen Spielnachmittag sowie beim Zopfbacken getroffen. Dabei erlebte ich die Studiomietenden jeweils erfreut über die Angebote und sie schienen gerne daran teilzunehmen.

In der zweiten Wohngruppen-Sitzung, welche Mitte Januar stattfand, wurden bereits viele Ideen gesammelt, wie das Zusammenleben sowie die Aufenthaltsräume gestaltet werden könnten. Dabei habe ich festgestellt, dass die Bedürfnisse der Mietenden unterschiedlich und individuell sind. Während sich die einen mehr aktive Angebote wünschen, wie beispielsweise gemeinsame Spaziergänge an der Aare, befürworten andere eher Angebote, die auf der Wohngruppe durchgeführt werden. Ich sehe es in meiner Arbeit als Herausforderung, diesen unterschiedlichen Wünschen gerecht zu werden und gemeinsam mit den Studiomietenden stimmige Lösungen zu finden. Gleichzeitig ist es genau das, was die Arbeit mit den älteren Menschen spannend macht.

Im Februar entstand zudem das Angebot des Werk-Ateliers, bei welchem eine Kunsttherapeutin gemein-



sam mit einem Studiomieter jeden Donnerstagnachmittag vor Ort ist und andere Studiometende in ihren Projekten unterstützt. Es werden Arbeiten wie Töpferrn, Brandmalen, Korbflechten, Gläuserschleifen und Holzarbeiten angeboten. An den anderen Wochentagen können die Mietenden jeweils selbständig an ihren Projekten weiterarbeiten.

Ein sehr schöner Anlass war der Raclette-Abend, welcher Mitte Februar wohngruppenweise stattfand. Ich durfte beobachten, dass die Studiometenden die Gemeinschaft sichtlich genossen und sie sich in ihrer neuen Wohnsituation bereits gut eingelebt haben. Es fühlte sich fast ein bisschen an wie eine grosse Familie.

In der dritten Wohngruppen-Sitzung Ende Februar durfte ich vor allem viel Lob entgegennehmen. Viele Mietende betonten, wie wohl sie sich in ihrem Zuhause fühlen. Beim Treffen auf dem zweiten Stock wurde erwähnt, dass sich die Studiometenden mehr Gemeinschaft untereinander wünschten. So wurde vereinbart, dass sie sich nun mehrmals wöchentlich am Nachmittag zum gemeinsamen «Käffele» treffen und am Abend gemeinsam das Nachtessen am grossen Tisch einnehmen.

Anhand dieser Situation wurde mir bewusst, dass es in meiner Arbeit auch darum geht, den Studiometenden die Plattform zu bieten, sich auszutauschen, den individuellen Bedürfnissen Raum zu geben, diese zusammenzufassen und entsprechende Inputs und Hilfestellungen zu bieten. Bei den Studiometenden sind viele Ressourcen vorhanden, welche entdeckt und genutzt werden können. So ist zum Beispiel eine Studiometerin auf mich zugekommen und hat angeboten, jeweils für ihre Mitbewohnenden vorzulesen.





Gemeinsam haben wir Daten abgemacht, die auf dem nächsten Monatsprogramm erschienen sind. Dieses Angebot wird von den Studiomietenden sehr geschätzt.

Ich erlebe meine Arbeit im Haus Dependance als sehr spannend und abwechslungsreich.

Den Studiomietenden Unterstützung bieten zu dürfen in ihrer Alltagsgestaltung sowie das Ausfindigmachen ihrer individuellen Bedürfnisse, ist für mich eine grosse Bereicherung.

Zudem bietet es in meinem Arbeitsalltag nebst der Arbeit im Pflegehaus eine schöne Abwechslung.

Im Vergleich zur Arbeit im Pflegehaus reicht es bei den Mietenden im Haus Dependance oft aus, nur Inputs zu geben, sodass sie selbständig einen abwechslungsreichen Alltag erleben können.



Ich bin sehr gespannt, wie sich das Zusammenleben im Haus Dependance weiterentwickelt und freue mich auf viele weitere bereichernde Momente zusammen mit den Studiomietenden.



**Tamara Burkhalter**  
Bereichsleiterin Hotellerie



**Ana Machado Fagone**  
Stv. Leiterin Hotellerie

## Neue Lingerie

Die Reise begann im Jahr 2017, als die Frage auftauchte, ob wir überhaupt noch eine Wäscherei brauchen. Wäre es nicht sinnvoll, die ganze Betriebs- sowie Bewohnerwäsche auswärts zu geben? Anhand einer Nutzwertanalyse und guter Argumente kamen wir zum Schluss, dass es im Neuhaus unbedingt eine neue Wäscherei braucht. Wir vom Hotellerie-Team wünschten uns eine grössere Wäscherei, da die alte, zu klein war. Mit dem Architekten Roger Wägli begann die Planungsphase. Wir konnten unsere Wünsche und Ideen einbringen, ein grosser Wunsch von uns war ein Trocknungsraum. Die Pläne wurden mehrmals umgeschrieben, bis wir alle zufrieden waren. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht genau, wie das Endresultat aussehen würde. Doch wir vertrauten voll und ganz auf das Wissen des Architekten.

Während der Bauphase der Dependance nahm auch unsere Wäscherei immer mehr Form an. Die Vorfreude war riesig. Zunehmend wurden unsere Räume fertig, ja Räume, wir haben sage und schreibe vier Räume in der neuen Wäscherei! Diese bestehen aus dem Sortierraum, dem Maschinenraum, dem Sauberbereich und dem Trocknungsraum.

Wissen Sie, was das Allerbeste ist? Die neue Wäscherei liegt, wie auch schon die alte, im Erdgeschoss. Das ist nicht selbstverständlich, werden die Wäschereien häufig im Keller geplant, ohne Tageslicht.

Langsam mussten wir uns Gedanken machen, wie und wann wir die alte Wäscherei in die neue Wäscherei zügeln wollen. Denn gezügelt werden mussten: zwei grosse Waschmaschinen, zwei grosse Trockner, ein Bügeltisch, ein Mangel und alle anderen Utensilien, wie Wäschewagen, Tische etc. Also stellte uns dies vor die Herausforderung, wie wir das machen wollen. Wir konnten ja nicht einfach sagen, dass wir jetzt eine Woche oder länger nicht mehr waschen werden, da sonst der Wäschevorrat nicht reichen würde.

Nach einer Sitzung mit allen beteiligten Handwerkern (Sanitär, Strom, Lüftung, Maschinenhersteller) wurde beschlossen, dass der ganze Umzug plus Montage nicht länger als zwei Tage dauern darf. Am Montag, 11.10.21 war es soweit, die Wäscherei wurde gezügelt. Ganz ehrlich, alle Beteiligten waren schon nervös, ob alles klappen wird. Können wir am Mittwoch wieder waschen? Der Umzug ging über die Bühne, recht gut, kann man sagen.



Am Mittwoch, 13.10.21 war es soweit. Wir durften in unserer neuen, schönen und grossen Wäscherei, sogar mit einer neuen 7-kg-Waschmaschine, das erste Mal arbeiten. Wir freuten uns riesig auf diesen Moment. Nach Startschwierigkeiten (was auch normal ist) funktionierte alles sehr gut. Zudem waren ja die Handwerker immer noch im Haus, wenn wir ein Problem hatten. Wenn etwa eine Steckdose nicht funktionierte, konnten wir einfach in den Gang stehen und Hilfe rufen. Sie glauben es nicht, im Minimum eilten uns drei Handwerker jedes Mal zur Hilfe!

Jetzt sind einige Monate vergangen, wir konnten uns so richtig einleben und einarbeiten. Wir sind rundum zufrieden und möchten die neue Wäscherei nicht mehr missen.

An dieser Stelle danken wir den Architekten, den Handwerkern, der Geschäftsleiterin und dem Verwaltungsrat herzlich, für die neue, schöne und grosse Wäscherei!



**Julia Stebler**  
Studierende AT HF

## **Interview mit Ruth Gnägi, Mieterin in der Dependance**

Ruth Gnägi wohnt im Alterssitz Neuhaus im neu eröffneten Haus «Dependance». Ich habe sie in ihrem Studio besucht und mich bei ihr erkundigt, wie sie sich nach ihrem Umzug eingelebt hat und wie sie die Wohnform findet.

### **Frau Gnägi, möchten Sie sich kurz vorstellen und erzählen, wie Sie auf das Angebot im Alterssitz Neuhaus gekommen sind?**

Ich bin 91 Jahre alt und lebe seit der Eröffnung des Hauses «Dependance», am 1. November 2021, hier.

Ich habe vorher in einem zweistöckigen Einfamilienhaus in Münsingen gewohnt. 50 Jahre lang habe ich dort mit meinem Mann und meinen Kindern gelebt. Ich habe drei Töchter und einen Sohn, welche mich regelmässig besuchen oder mich anrufen. Das Thema «Altersheim» kam nie konkret zur Sprache zwischen meinen Kindern und mir, sie haben mich nie zu einem Heimeintritt gedrängt oder gezwungen. Selbständigkeit war mir immer wichtig, ich habe zuhause immer für mich gekocht. Plötzlich wurde mir aber klar, dass ich mich im Haus mit der Treppe nicht mehr wohlfühle, ich hatte Angst vor einem Sturz.

Meine Kinder haben mir ein Spitalbett organisiert, welches in einem Zimmer im unteren Stock platziert wurde. So musste ich die Treppe nicht mehr benutzen.

Kurz darauf habe ich per Post ein Infoheft vom Alterssitz Neuhaus bekommen, wo über das geplante neue Haus «Dependance» informiert wurde.

Meine Töchter haben mich daraufhin gefragt, ob dies nicht eine Option für mich wäre. Kurzerhand haben wir einen Termin abgemacht und konnten das Haus, welches sich zu diesem Zeitpunkt noch im Rohbau befand, besichtigen. Mich hat es auf Anhieb angesprochen. Noch am gleichen Tag haben wir dann die Reservation eines Studios vorgenommen.

Als ich den definitiven Entscheid gefällt habe, ins Studio zu ziehen, hatte ich zuerst noch etwas gemischte Gefühle. Bei der zweiten Besichtigung, als die Raumentrennung bereits ersichtlich war, wirkte das Studio zuerst etwas kleiner, als ich es mir vorgestellt habe. Zusammen mit meinen Töchtern habe ich dann neue Möbel gekauft, womit dieses Problem gelöst war. Mehr als das was ich hier habe, braucht es gar nicht. Das wurde mir dann bewusst und so konnte ich mich hier gut anpassen.

### **Was schätzen Sie an dieser Wohnform?**

Daheim freute ich mich jeweils, wenn die Nachbarkinder von der Schule nach Hause kamen und es rund um mich laut war und gelebt hat. Ich hatte immer wieder Besuch von meinen Kindern oder Nachbarn, aber ich war eben doch viel allein.

Durch den Umzug hierher habe ich neue soziale Kontakte geschlossen. Wir machen verschiedene Aktivitäten während des Tages, essen gemeinsam zu Mittag im Restaurant und am Abend nehmen wir zusammen ein «Café Complet» auf unserer Etage im Aufenthaltsraum ein. Der Umgang untereinander ist sehr achtsam und wertschätzend. Man hilft sich gegenseitig, wenn nötig. Das finde ich sehr schön. Klar, braucht es auch eine gewisse Flexibilität von jedem. Man muss sein Gegenüber akzeptieren so wie es ist und nicht probie-

ren die Person zu ändern, sowieso nicht in diesem Alter (lacht).

Als ich frisch hier war, habe ich zuerst gedacht, dass ich meine Mahlzeiten selbst kochen werde. Die Küche im Alterssitz Neuhaus kocht jedoch so gut, dass ich es sehr geniesse, nicht selbst kochen zu müssen.

Ich bin froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe und fühle mich im Neuhaus sehr wohl. Auch für meine Kinder ist es eine Erleichterung, dass ich hier lebe. Es gibt ihnen die Sicherheit, dass jemand da ist, wenn ich Hilfe brauche.

Hier schätze ich es, dass ich, wenn ich will, immer Gesellschaft habe oder an einem Angebot der Aktivierung teilnehmen kann.

Es gibt die Möglichkeit, im Werkatelier mit Herrn S. an einem kreativen Projekt mitzuarbeiten. Dies sagt mir weniger zu. Ich war jedoch auch schon zu Besuch, um zu schauen, was da entsteht – aktuell ein Memory für Sehbehinderte.

Jeweils am Mittwochmorgen findet ein Gedächtnistraining mit Frau Döbeli statt, an welchem ich mitmache. Dies bereitet mir grossen Spass.

An den Nachmittagen, an denen kein Angebot geplant ist, treffe ich mich oft mit zwei Mitbewohnerinnen zum

Stricken. Ich stricke gerne Socken für meine Schwiegersöhne und Enkel. Sie tragen diese während ihrer Arbeit.

Im Vergleich schaue ich hier viel weniger fern als noch zuhause. Wenn ich nicht an einer Aktivität teilnehme oder stricke, dann lese ich auch gerne etwas in meinem Studio.

Meine Töchter kommen regelmässig zu Besuch. Ich gebe ihnen bis jeweils am Donnerstag meine Einkaufsliste durch und freitags besuchen sie mich dann. Ich habe ihnen gesagt, dass sie nicht häufiger als vorher zu Besuch kommen müssen, da ich mich hier nicht mehr alleine fühle.

Einmal in der Woche nehme ich die Pflege vom Haus in Anspruch. Sie wechseln mir die Pflaster an meinen Beinen. Mehr Pflege brauche ich momentan nicht, denn meine Medikamente nehme ich selbständig ein. Ich habe das Glück, dass ich kognitiv fit bin.

#### **Entspricht das Angebot Ihren Vorstellungen?**

Ich habe mir, ehrlich gesagt, nichts Konkretes darunter vorgestellt, da doch alles sehr schnell ging.

Jetzt, wo ich hier bin, kann ich eines sicher sagen: Ich bin begeistert von diesem Angebot und ich bin froh, hier zu sein. Meiner Meinung nach sollte es mehr ähnliche Angebote wie dieses in Institutionen geben.



BERICHTE AUS DEM BETRIEB

# Corona

## Den Alltag mit dem neuen unsichtbaren Feind bewältigen

### Aus Sicht einer Mitarbeiterin

**«Nicht zu wissen wie es weitergeht, verunsicherte das gesamte Team.»**

Ich als junge und unerfahrene Teamleiterin habe die Führung und Verantwortung im Team Kastanie neu übernommen. Das war während dieser Corona-Zeit nicht ohne.

Arbeiten mit dem neuen und unsichtbaren «Feind» hat zu einer grossen emotionalen Belastung im ganzen Team geführt.

Anfang März 2020 war dieser unsichtbare Feind auch bei uns eingetroffen. Nicht zu wissen, wie es weitergeht, belastete und verunsicherte alle. Es begann in dem Abstand gehalten werden musste. Anschliessend wurden die Aktivitäten für die Bewohnenden der jeweiligen WGs in kleinen Gruppen durchgeführt. Für die Mitarbeitenden wurde die Maskenpflicht in Kraft gesetzt. Die Mitarbeitenden wurden nochmals auf die Hygienemassnahmen geschult, sich Fehler erlauben war nicht angesagt. So wurde von Woche zu Woche geschaut, wie es weitergeht. Die Pflege musste achtsam sein und sich der riesigen Verantwortung bewusst werden. Schon beim kleinsten Husten musste gehandelt werden.

Als der Zeitpunkt kam, ab dem die Bewohnenden keinen Besuch empfangen durften und die Ein- und Ausgänge geschlossen werden mussten, war es für viele



**Elmedina Zeqiri**  
Teamleiterin  
Wohngruppe Kastanie

kaum auszuhalten. Zu hören, es sei wie in einem Gefängnis und nicht zu wissen, wie lange es so sein wird, zerriss uns das Herz. Wir waren alle machtlos und in unserer Freiheit gravierend eingeschränkt.

Nun war Improvisieren angesagt und die Mitarbeitenden wurden mehr denn je gebraucht. Kreativität war auch bei den Angehörigen angesagt und es wurden alle aktiv. Viele stellten sich draussen mit Plakaten auf und winkten den Bewohnenden zu, während sie telefonierten. Viele Grusskarten wurden versandt, kleine Geschenke wurden bei der Eingangstür platziert. Die Kreativität kannte keine Grenzen. Es wurden Videoanrufe via Skype mit den Angehörigen, ermöglicht was zwar zu mehr Zeitaufwand seitens Pflege führte, jedoch grosse Wirkung hatte. Gleichzeitig sind immer mehr Mitarbeitende selbst ausgefallen.

Plötzlich sind die Ersten gestorben. Zu unserem Alltag gehört das Sterben dazu. Normalerweise befinden sich nur eine oder zwei Personen in der Sterbephase. Als es dann auf einen Schlag ganz vielen Bewohnerinnen und Bewohnern schlecht ging, war das eine emotionale Belastung für das Team. Zudem kam die Angst

vor dem eigenen Anstecken hinzu. Das war im Dezember 2020 und Januar 2021. Die Situation spitzte sich zu. Alle Wohngruppen befanden sich in der Isolation. Die Maskenpflicht für die Bewohnenden, hatte uns nun erreicht. Den Bewohnenden welche an einer Demenz erkrankt sind, bis zu 20-mal am Tag zu erklären, dass sie isoliert im Zimmer sein mussten und eine Maske tragen müssen, war eine sehr grosse Herausforderung. Es wurden viele PCR-Tests durchgeführt und die Pflege musste sämtlichen Kontakt zu den anderen WGs meiden. Alle Pausen sowie das Umziehen erfolgten auf der WG. Die Pflegekräfte waren teilweise am Ende. Ein Tapetenwechsel war nicht möglich. Hinzu kam die moralische Situation der Bewohnenden.

Kleine Abwechslungen im Alltag, wie ein Besuch beim Coiffeur, welche grosse Wirkung auf die Psyche haben, waren nicht mehr möglich. Das geschenkte Lächeln war für viele durch die Maske nicht ersicht-lich. Es wurde viel geweint und das Leben mit dem unsichtbaren Feind war die neue Einsamkeit.

Die ersten Lockerungen kamen im Frühling 2021. Damals wussten wir nicht, dass es uns im Herbst und Winter noch einmal erwischen würde. Die Nachrichten im Fernsehen, wurden während der gesamten Situation eng verfolgt und mitdiskutiert.

Das Ganze schien «überstanden» und Lockerungen waren vertretbar. Es war eine grosse Erleichterung für alle. Die Angst vor einem Rückschlag stand nach wie vor im Vordergrund und führte zu grossem Gesprächsstoff.

Dann kam eben der Herbst und eine erneute Welle und es war, als würde man gegen den Wasserstrom schwimmen. Der befürchtete Rückschlag war eingetroffen. Erneut erfolgten Einschränkungen und wir befanden uns wieder am Anfang. Irgendwie haben wir uns aber an den Wellengang gewöhnt... Nun ist aber deutliche Besserung in Sicht und der Virus gehört zu unserem Alltag. Am Ende des Tages war nur wichtig, dass ein schöner Moment dabei war, der uns alle Lächeln liess.

Es ist in dieser Zeit Ausserordentliches geleistet worden. Es ist aber auch wichtig gewesen, dass die Angestellten, wo immer möglich, Ruhezeiten einhalten konnten, um zu neuen Kräften zu kommen. Das gegenseitige Vertrauen ist enorm gestiegen und die Zusammenarbeit untereinander war grossartig. Ausserdem hatten wir auch externe Unterstützung eines Care-Teams, mit dem die Mitarbeitenden über den psychischen Druck sprechen konnten. Hierfür geht ein riesiges Dankeschön an alle Mitarbeitenden im gesamten Haus für die tatkräftige Unterstützung und für das Engagement. Ein Klatschen reicht in dieser Hinsicht nicht aus.



## Die Pandemie aus der Sicht einer Angehörigen

*«me weiss nid wis aafaht  
nid wis z ändi geit  
jede erläbts u muess derdür  
wiu eim kene die burdi treit  
mängs isch doch für d chatz gsy  
bisich gstange wie vorere wand  
hesch träimt vo dr tube uf em dach  
nid vom spatz i dr hand»*

Auch im letzten Jahr ist unser seit Jahren gewohntes, selbstbestimmtes Alltagsleben nochmals ziemlich aus den Fugen geraten. Es hat von uns allen, unserem Staat und unserer Gesellschaft viel abverlangt. Vorschriften, Verhaltensempfehlungen, Disziplin und Verständnis für die Situation bestimmten unser Tun und Handeln. Die Einen haben es mitgetragen, Andere haben gezweifelt. Für unsere Gesellschaft und deren Institutionen eine grosse Herausforderung.

*«stürmische zyte uf em länge wäg vo geschter bis  
nach hüt  
stürmische zyte wo chraft hei bruucht u glich luegsch  
öppe zrüg  
stürmische zyte u jede trifft se aa uf sire walg  
stürmische zyte u gäb se se nid, fählti i dere suppe  
ds salz»*

Bei meinen Besuchen im Neuhaus, wohl dosiert und der Verantwortung meines Verhaltens immer wohl bewusst, habe ich stets grosse Dankbarkeit empfunden. Dass man im Hause nicht leichtfüssig unterwegs war, war offensichtlich. Die Verantwortung und die aufwändige Arbeit lastet allen gewichtig auf den Schultern. Eine herausfordernde Aufgabe für alle, Mitarbeitende

und Neuhaus-Bewohnende. Ein Kraftakt in aussergewöhnlichen Zeiten. Was das psychisch von allen abverlangt hat und die Folgen, die daraus entstanden sind, kann ich für die Einzelnen nicht beurteilen, ich kann sie nur erahnen. Was ich aber ahrgenommen habe ist, dass meine Mutter, unser Didi, wohl manchmal sehr in sich gekehrt und traurig, aber nie hoffnungslos oder unglücklich war. Sein Glück war auch unser Glück.

*«vo zwe schritte wod hesch vorwärts gmacht  
bisich eine fürsich cho  
langsam hets dr dämmeret  
es sigi halt im läbe e so  
du heschs versuecht mit aastand z näh  
u hesch di fasch drigschickt  
hesch di plötzlech wieder gwehrt  
u em universum ume gflickt»*

Im Wissen, dass Didi wohl umsorgt, mit viel Geduld, Menschlichkeit und Umsichtigkeit kompetent im Neuhaus betreut wird, haben wir bei uns zu Hause die aussergewöhnliche Zeit mit einer inneren Ruhe durchleben können. Es mag sich ein wenig paradox anhören, aber das Neuhaus ist in dieser Zeit definitiv sein Zuhause geworden.

Einen herzlichen Dank dem «Ahorn» und allen übrigen Mitarbeitenden für den unermüdlichen Einsatz mit viel Menschlichkeit, Fürsorge und persönlichem Verzicht.

*«u we de mal dä sturm sech leit  
u du ziesch di bilanz  
de wünsch ig dir du luegisch zrüg  
u sigsch sogar e chli stouz*



*du heigsch versuecht so guet de chönntsch  
dr chopf nach ufe z ha  
z gsicht im wind u d ouge off  
für dere wäut es schnippli zschlah»*

*stürmische zyte uf em länge wäg wo jede vo üs geit  
stürmische zyte u gäb se se nid fählti d hebi i däm teig  
stürmische zyte u jede trifft se aa uf sire walz  
stürmische zyte u gäb se se nid fählti i dere suppe  
ds salz»*

Marianne Vogt-Steiner, Tochter einer Bewohnerin aus  
der WG Ahorn

*Die berndeutschen Zeilen sind Textstrophen aus  
Peter Rebers Lied «stürmische Zyte»*

#### ANMERKUNG

Dass im Neuhaus der Teig wohl dosiert beheft und die Suppe angepasst gesalzen sind, widerspiegelt den Geist und die Philosophie des Hauses.

Ich wünsche allen, wirklich allen im und ums Neuhaus Mut, Kraft, Gesundheit und Zufriedenheit, um den Herausforderungen unserer Zeit gewachsen zu sein.. Wo immer auch ein Wille ist, ist immer auch ein Weg.

BERICHTE AUS DEM BETRIEB

# Neue Software für die Heimadministration

## Wenn Informatikanwendungen nicht mehr weiterentwickelt werden...

... gilt es, sich nach neuen Lösungen umzuschauen und sich zu informieren. Das war die Ausgangslage, als es vor etwa drei Jahren hiess, dass SAGE den Support für die Heim-Software nicht weiter zusichert und auch nicht mehr unterhält.

So nahmen wir im Jahr 2020 an einer Infoveranstaltung, welche die Treuhandfirma dedica für ihre Kunden organisierte, teil. Diese prüfte im Vorfeld verschiedene Anbieter und lud schlussendlich die Firma Nexus zur Vorstellung ihres Softwarepaketes ein.

Eine Umstellung bereits auf das Jahr 2021 war der ANA AG doch etwas zu sportlich, und da erfahrungsgemäss bei einer Neueinführung nicht alles reibungslos funktioniert – man denke nur schon an die verschiedenen Schnittstellen – entschieden wir uns für einen Ersatz per 1. Januar 2022.

Im August 2020 fand die erste Sitzung für eine Bestandaufnahme und eine Standortbestimmung mit der dedica statt. Anschliessend wurde mit der Firma Nexus Kontakt aufgenommen.

Die Anforderungen der ANA AG wurden im Rahmen eines Anforderungsprofils zusammengefasst. Im Vordergrund standen Vereinfachung, Sicherstellung von medienbruchfreien Prozessen, die Mehrfacherfassungen hinfällig machen. Unser Betrieb hat verschiedene Kundengruppen, wie Bewohnende, Kurzzeitaufenthal-



**Franziska Stucki**  
Assistentin der  
Geschäftsleitung

ter, Tagesgäste, Wohnen mit Dienstleistungen im Balance und neu auch Studios in der Dependance sowie externe Mieter. Die Fakturierung des Aufenthaltes soll auch weiterhin zum Voraus verrechnet werden können. Zudem gibt es Kunden, die mehrere unserer Angebote in Anspruch nehmen. Die Rechnung soll transparent sein. Per 1.1.2022 werden zudem die Kosten der Pflegematerialien nicht mehr pauschal durch den Kanton und die Gemeinden übernommen, sondern nur noch die effektiven Kosten je Kunde durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP). Die Fakturierung soll vereinfacht werden. Die MiGeL-Artikel, die Spitex-Leistungen sowie die Leistungen der Hotellerie sollen nicht mehr manuell erfasst werden müssen, sondern sollen via Schnittstelle vom Care Coach, dem Programm für die Pflegedokumentation, direkt ins Nexus übermittelt werden. Zudem soll transparent ausgewiesen werden, in welchem Umfang sich die Krankenkasse und der Kanton an den Kosten beteiligen.

Ebenfalls per 1.1.2022 darf der Anteil der Krankenkassen für die Tages- und Nachtstruktur (Tagestreff)

nur noch per E-Faktura versandt werden. Wir weiteten dies dann gleich auf die gesamten Abrechnungen an die Krankenkassen aus. Die Abrechnung mit dem Kanton erfolgt seit dem letzten Jahr neu monatlich und muss auf dem Kantons-Portal hochgeladen werden.

Seitens der Pflege galt es, jene Pflegeartikel zu definieren, die in unserem Betrieb benötigt werden und die entsprechenden Preise zu berechnen. Schlussendlich musste alles in ein Format gebracht werden, damit diese Daten automatisiert eingelesen werden konnten.

Die Umsetzung stellte eine echte Herausforderung dar. Ab September 2021 wurden die Programme parallel geführt. Die Bezeichnungen der Plätze im Pflegehaus, die Wohnungen im Balance, die Studios in der Dependance und die Plätze im Tagestreff mussten so definiert werden, dass es mit den Schnittstellen zu Care Coach und BESA kompatibel war. In einem weiteren Schritt galt es, im Nexus die Adressen zu bereinigen, das heisst doppelte löschen, pro Krankenkasse nur noch eine Hauptadresse erfassen und die entsprechenden Zulassungsnummern hinterlegen, dasselbe bei den Ärzten. Gesamthaft hatten wir 1½ Tage externe Schulung durch den Softwareanbieter und einen Tag betriebspezifische Schulung im Hause. Weiter galt es bei jedem Bewohnenden und Tagesgast die Pflege-Einstufungen zu erfassen, da diese vom alten System nicht übernommen werden konnten, Rechnungsversandadressen neu zu hinterlegen, Adressen korrekt zuzuordnen, Krankenkassendaten zu ergänzen, eventuell bei den Kassen fehlende Daten einzufordern, Leistungsartikel durcharbeiten, was wird

noch gebraucht und was wird zusätzlich benötigt. Diese Artikel mussten neu erfasst und korrekt hinterlegt werden, so dass es schlussendlich mit den Schnittstellen zu Care Coach passt und in der Finanzbuchhaltung richtig verbucht wird. Wichtig ist, dass die Bewohnerart korrekt hinterlegt wird, da anhand dieser die Fixkosten wie Miete und Aufenthalt der Bewohnenden zugeteilt werden.

Im November nutzte das Administrationsteam einen Samstag, um alle persönlichen Kundendaten und deren individuelle Bedürfnisse zu erfassen oder anzupassen. Nach diesem Zeitpunkt musste alles, was im alten Programm erfasst wurde, konsequent auch im neuen erfasst werden. Dasselbe galt auch für die Finanzbuchhaltung und das Personalwesen. Da unser Betrieb die Buchhaltung und die Aufbereitung der Löhne an die dedica ausgelagert hat, übernahm sie diese Arbeiten. Anzumerken sei an dieser Stelle, dass die ANA AG bei weitem nicht der einzige Mandant von dedica ist, der per 1. Januar 2022 zum neuen Anbieter wechselte.

Bei der internen Schulung wurden unter anderem die Parametrisierungen vorgenommen, das heisst so im System hinterlegt, dass die monatlich gleichbleibenden Positionen wie z.B. Betreuung, Infrastruktur, Bewohner-, Krankenkassen- und Kantonsanteil Pflege entsprechend der Pflegestufe, Mietzinsen, Nebenkosten, Austrittspauschalen, Grundbausteine etc. entsprechend der Bewohnerart korrekt zugeteilt werden. Zusammen mit den Mitarbeitenden des Softwareanbieters und der Treuhandfirma wurde genau definiert, was es seitens des Kantons, der Krankenkassen und

schlussendlich auch auf die Bedürfnisse der ANA AG zugeschnitten, umzusetzen galt.

**Fazit nach gut zwei Monaten mit Nexus –  
Ein Blick bereits ins 2022**

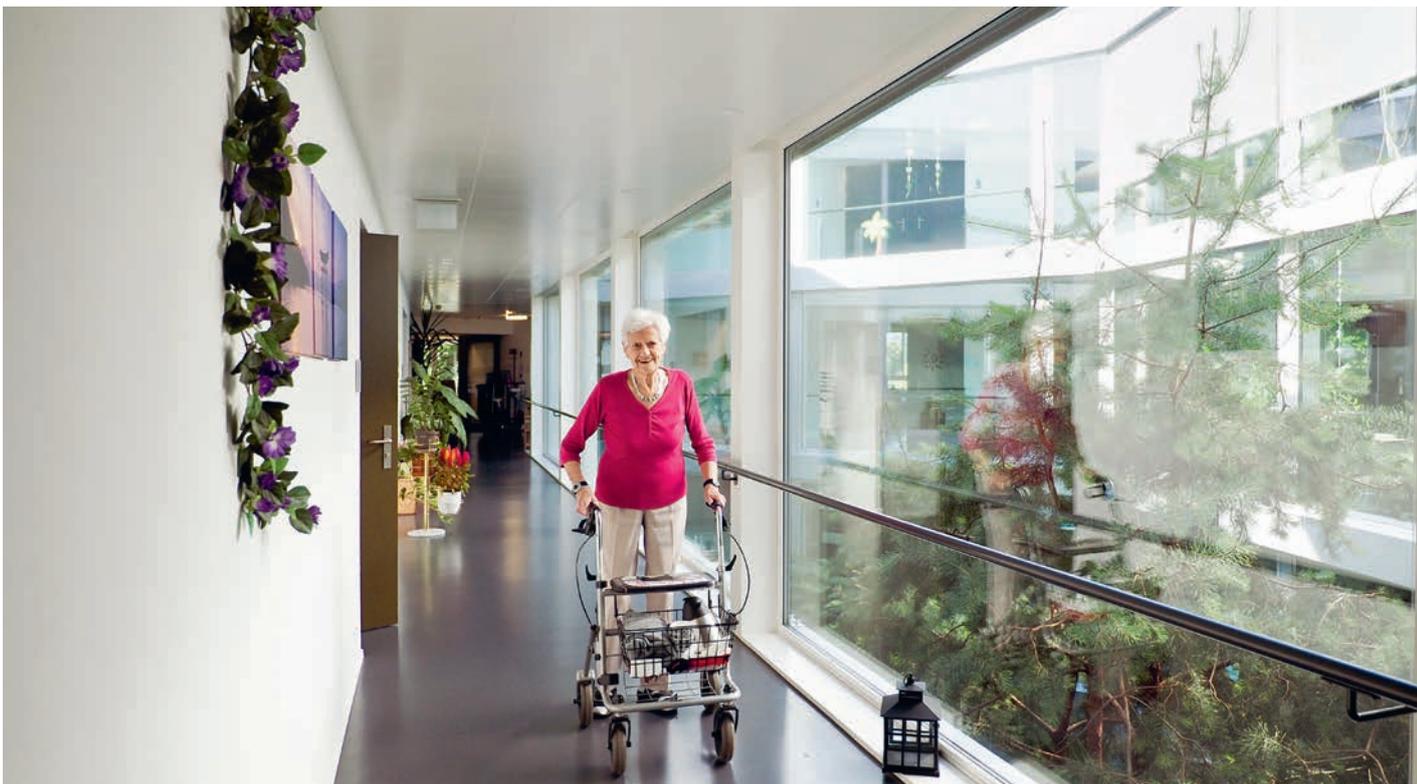
Es ist ein sehr komplexes System mit unzähligen Möglichkeiten. Wie vielerorts spielen auch hier die Schnittstellen eine wichtige Rolle. Zu Beginn heisst es seitens der Hersteller meistens, dass dies überhaupt kein Problem sei und funktioniere. Bei der Einführung entpuppt sich dies dann rasch als doch nicht so einfach. Gerade für einen Betrieb wie der unsrige mit einer Vielfalt an verschiedenen Kunden. Wenn dann Kunden

mehr als ein Angebot in Anspruch nehmen, wie z. B. ein Mieter zugleich auch Tagesgast ist und vielleicht noch als Kurzaufenthalter im Pflegehaus ist, wird es ziemlich herausfordernd. Zudem sind auch die Pflegenden gefordert, die Pflegeartikel der Mittel- und Gegenständeliste (MiGeL) konsequent zu erfassen. Nicht erfassen heisst kein Geld von den Krankenkassen, da diese Artikel nicht mehr pauschal abgerechnet werden können. Die Schnittstellen zwischen Care Coach, der Pflegedokumentation und Nexus, der Heimadministration, funktionieren zum Teil noch nicht wie gewünscht. Gewisse Leistungen werden noch nicht korrekt oder gar nicht übermittelt. Manchmal ist es auch



etwas erschwerend, da wir als Anwender nicht die gleiche Logik haben wie die Informatiker, welche die Software so programmieren müssen, damit die Schnittstellen dann auch funktionieren. Sind schlussendlich alle Mängel behoben, kann eine transparente Rechnung ausgewiesen werden, auf welcher für den Kunden ersichtlich ist, wer sich in welchem Rahmen und in welcher Pflegestufe an den Kosten beteiligt. Patientenbeteiligungen und Kantonsabrechnungen müssen nicht mehr mittels Excel-Liste erfasst und eingereicht werden, Leistungen werden entweder automatisiert verrechnet oder gelangen via Schnittstelle von Care Coach ins Nexus. Es müssen nur noch die in-

dividuellen und monatlich wechselnden Leistungen erfasst werden. Betriebswirtschaftliche Zahlen, verschiedene Listen, Auswertungen, Kontrolllisten etc. können aus dem System gefiltert und individuell auf die Bedürfnisse unseres Betriebes angepasst werden. In einem späteren Schritt können auch die Einstufungen der Pflegeeinstufungen via Schnittstelle Besa-Nexus transferiert werden. Nexus ist ein ausgeklügeltes System, dessen Potential es zu nutzen gilt. Im Moment ist es für uns noch sehr komplex und herausfordernd. Doch Übung macht den Meister.





Alterssitz Neuhaus Aaretal AG  
Neuhaus 1  
3110 Münsingen

Tel. 031 720 70 20  
Fax 031 720 70 21

info@ana-ag.ch  
www.ana-ag.ch

Druck: Vögeli AG, Langnau  
Inhalt: Alterssitz Neuhaus Aaretal AG  
Bilder: Alterssitz Neuhaus Aaretal AG  
Auflage: 450 Exemplare



Höchster Standard für Ökoeffektivität.  
Cradle to Cradle Certified®-Druckprodukte  
hergestellt durch die Vögeli AG.